

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

V. Ein Katholik und ein Protestant rupfen miteinander ein Hühnlein

[urn:nbn:de:bsz:31-337938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337938)

auch nicht gegen die Obrigkeit. Es ist mit dem vierten Gebot wie mit einem Faß; wenn eine einzige Daube ausgerissen wird, dann helfen alle anderen nichts mehr, der Wein lauft eben aus. Wer das vierte Gebot auch nur gegen einen einzigen von Gott geordneten Vorgesetzten wegwirft, sei es, daß er dem Vater troßt, die Mutter verlacht, den Lehrer beschimpft, dem Bürgermeister Schneeballen nachwirft, vor dem Geistlichen keinen Hut abzieht: der achtet Gottes Ordnung nicht mehr; und wenn der kleine Bub, der dünne Bindfaden, ein dicker Strick geworden ist, so wird er später auch dabei sein, wenn es einmal losgeht — besonders wenn er vielen Durst und wenig Geld hat.

Was sollen aber die Eltern in Ländern thun, wo der Herr Staat sich von den Freimaurern heßen laßt, die Schulen ganz weltlich zu machen, zu säkularisiren? — Die Eltern, welchen es darum zu thun ist, daß ihre Kinder gute Christen werden, müssen nun selber aus allen Kräften wehren und aufbauen. Zunächst müßet ihr euer Kinder darüber examiniren, was der Lehrer, wenn es ein verdächtiger ist, in Religionsfachen gesagt hat. Ist es arg gegen den Glauben, so zeigt es an bei dem Ortsgeistlichen. Denn viele Lehrer suchen das Futter für ihre Seele in einer Zeitung, welche man mit Recht einen Schweintrog nennen kann. Den Kindern aber saget: Ein solcher Lehrer könne lesen und schreiben und schwätzen, aber von der Religion verstehe er so viel, als ein Blinder vom blauen Himmel; sie sollen für den unglückseligen Schullehrer beten, daß ihm Gott die Blindheit in der Religion wegnehme und ihn zur Bekehrung bringe. Dann aber sollen alle guten Christen im Ort zusammenhalten, wenn Ortschulrätße gewählt werden, nur solchen die Stimme zu geben, welche Religion haben und für die Religion sich auch herzlich regen. Ferner müßet ihr euer Haus gleichsam zu einer Kirche machen, und Vater und Mutter müssen Seelsorger werden. Anders ist nicht zu helfen. Insbesondere müßet ihr die Kinder im Katechismus abhören; wenn es Zeit gibt, z. B. an Winterabenden aus einem Erbauungsbuch oder der Legende vorlesen lassen; mit ihnen oft von Gott und religiösen Dingen reden, keine schlechte Zeitung herumliegen lassen, täglich gemeinsam beten. Je mehr Christenthum und Frömmigkeit in einem Hause regiert, je mehr euer eigener Wandel zeigt, wie ein Christ reden, thun und sich selbst beherrschen muß: desto eher dürft

ihr hoffen, daß auch die Kinder ohne Verderbniß die Schuljahre absitzen werden. Freilich wenn der Vater flucht, die Mutter schimpft und ehrabschneidet, die großen Geschwister zum Tanz laufen und Hoffart treiben dürfen, die Hausandacht abgelöscht ist und die Hausreligion nur noch in ein Paar abgehaspelten Vaterunser besteht: da wird der Schulherodes Meister und wird eure Kinder um den Glauben bringen. Ist aber bei den jungen Leuten der Glaube weg, dann steht das Thor weit offen, so daß Unbotmäßigkeit, Frechheit, Lügen, Lästern, Gewaltthätigkeit, Faulheit, Hoffart, Unzucht, Stehlen, Gelüstigkeit aller Art in die junge Seele wie in eine eroberte Festung einziehen, regieren und zeitliches und ewiges Unglück verbreiten über sich, über euch und noch manche andere Menschen.

Weil der Verstand mancher Leser gerade so scharf ist, wie der Rücken an einem Rasirmesser, so will ich gegen Mißverständnis noch bemerken, daß was ich von Schullehrern gesagt habe, keineswegs vom ganzen Stand gilt; denn es gibt überall wahrhaft christliche Männer unter ihnen, die alle Hochachtung verdienen. Dergleichen ist auch nicht überall, wo die Residenzherren die Kirche von der Schule absperren, Religionshaß schuld, sondern mehr der Mode gewordene Irrthum, als habe der Staat allein über die Kinder zu kommandiren. Der Herodesgeist wird eingeathmet, oft ohne daß es die Leute merken, wie wenn ein ungeheures Faß Branntwein im Keller ausgelaufen ist.

V. Ein Katholik und ein Protestant rupfen mit einander ein Hühnlein.

Katholik: Wie kommt es, daß eure Kinder, wenn sie konfirmirt werden, auf einmal so böse Gesichter gleich jungen Hyänen machen, wenn sie einem Katholischen, gar einem Geistlichen begegnen? Hat denn euer Vikar oder Pastor im Konfirmationsunterricht die Kinder aufgehetzt gegen die Katholiken? Wird das die rechte Religion sein, wenn Kinder nach dem erstmaligen Empfang des Abendmahles gehässiger sind, als vorher?

Protestant: Die Kinder sind eben durch den Konfirmationsunterricht aufgeklärter geworden und halten mehr auf's „reine Wort“. Darum fühlen sie sich empört über den heillosen Aberglauben der Katholiken.

Katholik: Freilich, das reine Wort scheint Viel von euch genug zu sein, d. h. wenn sie nur mit Bibelworten sehten und über Jesuiten und Katholiken schimpfen; christlich leben ist ihnen eine Nebensache. Warum gibt es denn sammt euerm „reinen Wort“ viel mehr Selbstmorde bei euch, als bei den Katholiken? Warum gibt es so zahllos viele Ehescheidungen bei euch? Auch ist in manchen protestantischen Gegenden eine schwere Sünde verbreitet, wornach Eheleute die Ordnung Gottes absichtlich stören. Warum stehen so viele protestantische Kirchen am Sonntag ganz leer? Warum dürfen so viele Prediger bei euch ihre Pfarreien behalten und dem armen Volk predigen, während sie gar kein Hehl daraus machen, daß sie nicht an die Gottheit Christi glauben, vielleicht nicht einmal an einen Gott, so daß zu zweifeln ist, ob eure Kinder das Sakrament der Taufe haben, wenn schon der Pastor Wasser über sie gegossen und etwas gemurmelt hat?

Protestant: Was wollet ihr abergläubische Kreuzköpfe, ihr betet ja die Maria und die Heiligen an, ihr seid darum Gözendiener und eigentlich keine Christen. Wir wenden uns allein an den Herrn selber nach dem lautern Schriftwort und beten zu ihm; wir brauchen keine Mittelspersonen.

Katholik: Zu Gott wenden wir uns auch, wir beten zuerst das Vaterunser und Alles, was wir sonst zu beten haben, zu unserm Herr Gott. Wir wissen aber auch, daß wir Menschen nichtsnutzige Sünder sind, hingegen das Gebet des Gerechten viel vermag. Darum bitten wir die, welche vor Gott gerecht sind, die Jungfrau voll der Gnaden, den gerechten Joseph, die Apostel und andere Heilige, sie möchten doch auch ihr Gebet für unsere Angelegenheit noch einlegen. Wer christlichen Glauben hat und Vernunft, wird dieß ganz in der Ordnung finden, und euer Vorwurf der Gözdienerie ist zusammengesetzt aus Bosheit und Unverständnis. — Hingegen gibt es eine andere Gözdienerie, welche man bei Protestanten ganz dick findet, wie bei den schlechtesten Katholiken, nämlich das Anbeten des goldenen Kalbes, des Bauges und der eigenen Person.

Protestant: Was ist aber das erst für Unsin mit euern Ablässen, wo man die Sünden mit Geld abkaufen kann?

Katholik: In dieser Sache liegt der Bärenpelz nicht bei uns, sondern bei euch. Ablass ist keine Vergebung der Sünden. — Wenn Einer seine

Sünden nicht recht bereut und gebeichtet hat, so mag er beten, fasten, Almosen geben, um alle mögliche Ablässe zu gewinnen, er stirbt doch in seinen Sünden, wie ihr ohne Reue auch in euern Sünden sterbet. Was Ablass ist, erfahret du, sobald du dich in der katholischen Religion unterrichten lasset.

Protestant: Ja, sonst nichts! Gerade das ist das Abscheulichste in euerm Glauben, daß ihr sagt, wir seien alle verdammt, in eurer Kirche könne man allein selig werden.

Katholik: Daß nur eine einzige Kirche die wahre von Christus gestiftete Kirche ist, bleibt gewiß. Darum verdammen wir euch Protestanten aber nicht. Jedes Kind, welches richtig getauft worden ist, sei es auch von einem protestantischen Pastor, gehört vor Gott der katholischen Kirche; denn es gibt nur eine Taufe und nur eine Kirche. Wenn es stirbt und die Eltern es wünschen, darf der katholische Geistliche es ganz genau so begraben, wie er Kinder aus katholischen Familien begrabt, mit Kreuz, Weihwasser und Rauchfaß, und betet das Nämliche aus dem Kirchenbuch; ja er dürfte sogar eine Seelenmesse für das Kind lesen, wenn es in den Jahren gestorben ist, wo Eines schon sündigen kann.

Protestant: Jetzt hab ich dich an der Lüge. Beshwegen ist denn im Badischen der Kirchenstreit angegangen, als gerade weil der Erzbischof den Geistlichen verboten hat für den verstorbenen Großherzog Leopold eine Seelenmesse zu lesen? Gib Antwort, wenn du kannst.

Katholik: Nur sachte! Der Großherzog ist kein Kind mehr gewesen, er hat aufgehört der katholischen Kirche anzugehören an dem Tag, als er konfirmirt wurde; damit hat er sich zu den irrigen Lehren förmlich bekannt, wodurch die Protestanten sich von der katholischen Kirche scheiden. Deshwegen konnte für ihn keine Seelenmesse gehalten werden, weil dieser katholische Gottesdienst nur gilt für Personen, welche als Katholiken gestorben sind. Es darf deshalb nach dem Kirchengesetz auch keine Seelenmesse für Einen gelesen werden, der ursprünglich katholisch war, aber Jahre lang kein katholisches Zeichen mehr von sich gegeben hat, und auch bei seinem Ende sich weigert, die hl. Sakramente zu empfangen.

Protestant: Da sieht man es ja gerade, daß ihr Katholiken den Großherzog und uns Protestanten alle verdammt. Wenn es nach euch ginge, da wären wir Alle des Teufels.

Katholik: Das ist nicht wahr, wir verdammen auch die erwachsenen Protestanten nicht. Solchen, die nicht schuld sind, daß sie irrtümliche Religionsansichten haben, gereicht dieß nicht zur Verdammung. Auch der erwachsene Protestant kann selig werden, weil er durch die Taufe und den Glauben an Christus Theil hat an der Erlösung.

Protestant: Damit gestehst du aber selber ein, daß es einerlei ist, ob Einer katholisch oder protestantisch ist. Gib acht, wenn das dein Pfarrer erfährt, dann wirst du exkommuniziert!

Katholik: Es ist deswegen noch gar nicht einerlei, welcher Confession Einer angehört; denn jeder Protestant, der wissen kann oder weiß, daß Christus nur eine einzige Kirche gestiftet hat und dieß die katholische Kirche ist, muß auch wirklich katholisch werden, wenn er selig werden will. Wenn der Protestant eine Todsünde begangen hat und darin stirbt, so geht es ihm eben auch, wie jedem Katholik, der in der Todsünde stirbt, er wird ewig verdammt, weil es jenseits keine Bekehrung mehr gibt. Der Katholik aber hat nach dem Schiffbruch der Seele noch ein Brett, wodurch er sich retten kann, das ist das Sakrament der Buße, welches eure Glaubensstifter Luther und Kalvin weggeworfen und gleichsam verbrannt haben. Es kommen aber wenig Menschen zu reiferem Alter, welche nicht durch Todsünden die Gnade der Taufe ausgelöscht und verloren haben.

Protestant: Also laßt ihr nur noch unsere Kinder in den Himmel kommen, und alle andern Protestanten müssen in die Hölle fahren, weil sie nicht beichten.

Katholik: Das habe ich nicht gesagt. Jeder Protestant, welcher nicht aus Leichtsinne oder Bequemlichkeit, sondern aus Ueberzeugung in seinem angeborenen Glauben stirbt und eine recht starke Reue über alle seine Sünden aus reiner Liebe zu Gott faßt, und im Vertrauen auf den Kreuzestod Christi den Herrn um Barmherzigkeit anruft, von dem ist zu hoffen, daß er Gnade findet.

Protestant: Das sind nur Ausreden von dir; eure Kirche lehrt anders; sie verdammt Alle, die nicht katholisch sind.

Katholik: Daß meinem Worte keineswegs der katholische Glauben widerspricht, das soll dir ein Jesuit und ein Kapuziner beweisen, welche beide als Heilige verehrt werden, also gewiß unverdächtige Katholiken sind. Der berühmte Jesuit Kanisius, dessen Katechismus in Deutschland mehr als hundert Jahre bei den Katho-

listen überall eingeführt war, lehrt selber in seiner ausführlichen Erklärung das Nämliche, was ich vorhin gesagt habe über Protestanten, welche ungeschuldig protestantisch sind, und in wahrer Reue und Vertrauen auf Christus sterben. — Mein anderer Zeuge ist der Kapuziner Fidelis, der in Freiburg Jurisferei studirt hat, dann aus Frömmigkeit Kapuziner geworden und zuletzt in Graubünden von den Calvinern todtgeschlagen worden ist, weil er den katholischen Glauben dort gepredigt hat, der jetzt als Märtyrer verehrt wird. Dieser gottselige Kapuziner war einige Zeit in Feldkirch, wo in dem Lager der österreichischen Soldaten eine Art Pest ausgebrochen war. Täglich ging Fidelis 2 oder 3 mal ins Lager hinaus, setzte sich oder kniete zu den Kranken, reinigte und verband ihre Geschwüre, brachte ihnen auch leibliche Erquickung. Aber ganz besonders bemühte er sich um ihr Seelenheil mit Gebet, Zuspruch und Ertheilung der hl. Sacramente. Nun waren aber auch viele protestantische Soldaten im Lager. Auch diesen stand er bei; selbst wenn sie erklärten, daß sie bei dem protestantischen Glauben bleiben wollten, in dem sie erzogen seien: so plagte er sie nicht mit Zumuthungen, sie sollen katholisch werden, sondern suchte sie zur Reue über ihre Sünden zu erwecken, zur Liebe Gottes, zum Vertrauen auf den Erlöser, zur Geduld und Ergebung, und ermahnte und tröstete sie mit den Wahrheiten, welche die Protestanten mit den Katholiken noch heibehalten haben.

Protestant: Wenn aber das der Papst erfahren hätte, wäre sicherlich dieser Fidelis eher zum Keger erklärt worden, als zum Heiligen.

Katholik: Was bist du so einfältig! Der Papst, welcher Fidelis heilig gesprochen hat, hat dieß besser wissen müssen, als unser Einer. Denn beim Heiligsprechen wird Alles genau untersucht; es wird sogar ein sogenannter Teufelsadvokat aufgestellt, der Alles vorbringen muß, was Bedenkliches oder Fehlerhaftes in dem Leben des Verstorbeneu aufzufinden ist. Und wenn er einen haltbaren Flecken findet, dann wird nichts aus dem Heiligsprechen. Wenn Fidelis damit etwas Unkatholisches gethan hätte, daß er die protestantischen Soldaten zu einem guten Tod vorbereitet hat, ohne sie katholisch zu machen, so wäre er nie und nimmermehr heilig gesprochen worden.

Protestant: Wir Protestanten sind doch in euren Augen verfluchte Keger; wie paßt dieß zusammen?

Katholik: Wenn du mir einen katholischen Katechismus, worin die Protestanten verfluchte Keger genannt werden, aufweisen kannst, so gebe ich dir alles Geld, das ich im Sack und im Kasten habe. Hingegen will ich dir etwas sagen, worüber du dich verwundern wirst, obschon es gewisse Wahrheit ist, nämlich: Bei uns Katholiken gibt es viel mehr wirkliche Keger, als bei euch Protestanten.

Protestant: Es kommt mir fast vor, als wollest du Spaß mit mir machen.

Katholik: Nein, es ist mir Ernst. Wenn der Protestant von Kindheit an in dem protestantischen Katechismus unterrichtet worden ist und an Alles glaubt, wie es ihm sein Prediger und seine Bücher beigebracht haben: so kann er nichts dafür, daß manches irrthümlich und mangelhaft in seiner Religion ist. Ein ordentlicher Katholik wird einen solchen Protestanten nicht Keger schelten, sondern denken: wenn ich protestantisch erzogen wäre worden, wer weiß, ich wäre vielleicht eben so veressen auf den protestantischen Glauben. — Hingegen Katholiken, welche gehörig in ihrer Religion unterrichtet worden sind und die hl. Sakramente empfangen haben und hintennach die katholische Kirche lästern: dieß sind die eigentlichen Keger. Sie haben die wahre Religion kennen gelernt, haben daran geglaubt, haben die Gnaden der hl. Sakramente empfangen — und haben später der Wahrheit den Rücken gekehrt und haben die hl. Sakramente verächtlich weggeworfen. Sie benehmen sich gegen die katholische Kirche, wie der Judas gegen den Herrn. — Der Kuß des Judas war eine größere Sünde gegen den Herrn, als der Backenstreich, den ihm der Knecht des Hohenpriesters gab.

Protestant: Ist denn das eine so große Sünde, wenn Einer aufgeklärter wird, und den katholischen Plunder von sich wirft?

Katholik: Wer einmal in der katholischen Lehre unterrichtet war, und den Frieden der hl. Sakramente inne geworden ist, der fällt nur ab und bleibt hartnäckig im Abfall, entweder weil sein Geist aufgeschwollen ist zu dänkelhaftem Hochmuth, der über Gott und Gottes Offenbarung sich auf den Richterstuhl setzt, oder weil er in Unzucht verfallen ist; denn die Unzucht macht blind und gehässig gegen den Glauben, wie die Augenentzündung gegen das Sonnenlicht. Wer aber in Hochmuth oder Unzucht lebt, verstockt bleibt und darin stirbt, der ist so gewiß verloren, als der Heiland die Wahrheit ist.

Protestant: Ich finde es ganz natürlich und vernünftig, wenn ein Katholik protestantisch wird. Er macht es sich leichter, indem er das katholische Joch abwirft. Was ist nur euer Fastengebot für eine unnöthige Plagerei! Ich esse, was mir aufgetragen wird, ohne allen Skrupel und Zweifel; und der Herr hat selber gesagt: „Nicht das, was durch den Mund hineinkommt, verunreinigt den Menschen; was hingegen durch den Mund herausgeht, das kommt aus dem Herzen und verunreinigt den Menschen.“ Es ist darum mit euerm Fasten nichts, als Menschenfagung.

Katholik: Die Speise an sich verunreinigt freilich den Menschen nicht, denn sonst dürften wir eben so wenig am Ostersfest Fleisch essen, als am Charfreitag. Wenn der Katholik am Freitag Fleisch isst, so ist es nicht das Fleisch, was ihn verunreinigt, sondern die Herrschaft der sinnlichen Begierde, welche ihn ungehorsam macht gegen das Kirchengebot. Wenn du einen Kausch trinkst, so liegt die Verunreinigung nicht im Wein oder Bier, sondern darin, daß die Seele dem ungezogenen Leib Handlangerdienste gethan hat, und ein Glas um's andere die Gurgel hinabgegossen und mit dem Dunst das Gehirn umnebelt hat.

Protestant: Aber was braucht denn die katholische Kirche den Leuten solche Lasten aufzulegen mit dem Fastengebot und dem Gewissen Fallstricke zu legen? Da haben wir Protestanten es offenbar viel besser; Jeder isst und trinkt alle Tage, was er hat und mag, wie der Hirsch im Wald und der Vogel auf dem Zweig.

Katholik: Daß nach der ersten Sünde, welche durch das Eßgelüst vollführt wurde, das Fasten zur Umkehr und Zuehr zu Gott gehört, das könntest du Bibelschrift überflüssig im Alten und Neuen Testament finden. Moses hat gefastet, Elias hat gefastet, Johannes der Täufer hat gefastet, der Heiland hat gefastet, die Apostel haben gefastet — alle katholische Christen haben gefastet und fasten bis auf den heutigen Tag mehrmal im Jahr. Ihr Protestanten seid die einzigen absonderlichen Leute, die getauft sind und Christen sein wollen, aber sich selber vom Fasten freigesprochen haben. — Wenn ich ein Protestant wäre, so würde mir gerade dieser Umstand, daß die protestantische Lehre und Übung vom Fleisch kreuzigen, vom Fasten, nichts weiß, Bedenken und Angst machen, ob ich auf dem rechten Weg sei. Selbst der Indier, der Türke, der Jude fastet; nur der Protestant und

der lieberlich gewordene Katholik fastet nicht. Wird das der rechte Weg sein?

Protestant: Neben dem Fasten werdet ihr Katholiken von eurer Kirche auch noch geplagt mit dem Beichten. Gibt es denn eine ärgere Gewissensfolter, als daß man einem Menschen alle seine Sünden sagen soll? Das that ich um keinen Preis.

Katholik: Schon manchmal sind Protestanten zu katholischen Geistlichen gegangen und haben begehrt ihnen zu beichten. Sie haben gesagt, daß sie anders keine Erleichterung im Gewissen finden, als wenn sie ihre Sünden bekannt hätten. Aber auch bei den Katholiken ist es so; je mehr einer Reue hat und sich zu Gott bekehrt hat, desto mehr hat er Verlangen seine Sünden zu beichten — hingegen wer am wenigsten beichten mag, das ist der in Hochmuth und Fleischelust geschwollene Weltmensch. So Einer geht tausendmal lieber in die Freimaurerloche oder in die Komödie, als in den Beichtstuhl.

Protestant: Zu was aber? Ich kann Gott beichten, ich brauche da keinen Menschen dazu.

Katholik: Wenn aber der Heiland zu seinen Aposteln und zu ihren rechtmäßigen Nachfolgern gesagt hat: „Wem ihr die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben, und wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten“: so will er also, daß der Christ seine Sünden dem Priester bekenne, um von diesem in der Gewalt Christi losgesprochen zu werden. Wer nun dieses weiß und die Demüthigung und Buße, daß er einem geweihten Priester die Sünden bekennt, nicht auf sich nehmen will, dem bleiben die Sünden behalten, er bekommt auch von Gott keine Verzeihung.

Protestant: Bleib mir weg mit euern geweihten Priestern; die können auch nicht mehr, als andere Leute. Heißt es nicht im Brief Petri: Ihr seid eine königliche Priesterschaft? — also sind wir alle Priester, ich und meine Frau und mein Knecht.

Katholik: Mit einem solchen ausgerissenen, hingeworfenen Wort ist nichts bewiesen. Wir nehmen als Glieder Christi Theil an seiner königlichen und hohenpriesterlichen Würde, ja selbst an seiner Göttlichkeit. Wie es aber dennoch besondere Könige auf Erden gibt, so gibt es auch besondere Priester. Das hättest du im nämlichen Brief finden können; denn dort schreibt Petrus: „Christ den König und unterwerfet euch dem König“, und er gibt auch dort besondere Ermahnung den Prie-

stern, wie sie die Heerde weiden sollen. — Ihr habt allerdings keine Priester, weil euch das Sacrament der Priesterweihe fehlt. — Deine Frau hat gerade so viel Priestergewalt, als euer Prediger; so wenig daher deine Frau Meslesen, Losprechung ertheilen, das wahre Abendmahl Christi konsekriren und spenden kann, so wenig kann es euer Pastor gültig vor Gott. Darum habet ihr nur ein gültiges Sacrament, nämlich die Taufe, weil jeder Mensch, selbst ein Weib, z. B. die Hebamme, gültig taufen kann.

Protestant: Was wir haben, ist mir auch alleweil genug gewesen, und ich lebe deswegen doch ganz vergnügt, und ich habe keine Begehr nach euern vielen Sacramenten und euren Messen und allerlei andern Sachen.

Katholik: Das ist wahr, einem wohlhabigen lebenslustigen Weltmenschen wird es behaglicher vorkommen protestantisch zu sein als katholisch. Aber eine andere Frage ist, welche Religion die beste ist, wenn es zum Sterben geht. Selbst der Anhänger des Luther, der gelehrte Melancthon von Bretten, hat seiner alten Mutter zur Antwort gegeben: „Bleib bei deinem alten Glauben; protestantisch ist leichter leben und katholisch ist leichter sterben.“ Du bist eben ruhig, weil du von Kindheit stets gehört hast, der protestantische Glauben sei das wahre Christenthum und die katholische Kirche sei voll Aberglauben und Menschenfagung. Würdest du ernstlich nachdenken und Katholisches lesen und nicht blindlings an die Lügen glauben, wie sie von so mancher Kanzel an Reformationstagen über die Zuhörer herunterregnen: so würdest du fühlen, daß du keinen festen Boden unter den Füßen hast. Wenn in einer katholischen Familie Jemand schnell wegstirbt, ohne noch die hl. Sacramente der Buße und des Altars zu empfangen, so wird das für ein großes Unglück angesehen. Dieses Unglück widerfährt euch insgesammt, weil ihr Alle wegstirbet ohne die Gnaden der Sacramente.

Protestant: Laß mich in Ruh; es soll Jeder bei seinem Glauben bleiben, wie er ihn von den Eltern bekommen hat. Und ich habe vielmal gehört, es sei eine schwere Sünde, seinen Glauben zu wechseln.

Katholik: Da müssen eure Vorfahren die größten Sünder sein. Diese waren einmal katholisch und sind dann vom Glauben abgefallen, sonst wäret ihr auch noch katholisch. Wenn ihr also katholisch werdet, so thuet ihr keine Sünde, son-

dem tilget nur die Sünde wieder aus, welche eure Vorfahren begangen haben durch den Abfall von der katholischen Kirche.

Uebrigens habe ich jetzt genug mit dem Disputiren. Wenn du nicht ernstlich Gott um die Gnade der wahren Erkenntniß bittest, katholische Schriften liesest und die schweren Sünden meidest, wirst du nie katholisch werden, sondern die Augen werden dir zu spät erst aufgehen, nach dem Tod, wo die katholische Wahrheit dir nichts mehr nützen kann, sondern zur Qual gereichen wird. — Denn die Wahrheit aus Gott ist für die, welche im Erdenleben sie annehmen, wohlthätiges Sonnenlicht; für die aber, welche bis zum Tod eigensinnig ihr den Rücken gekehrt und die Augen zugepreßt haben, jenseits ein verzehrendes Feuer.

VI. Steckbrief gegen Zeitungen.

Es gibt Krankheiten, welche zeitweise ganz neu auf die Welt kommen, sich dann verbreiten und über viele Länder Verderben bringen; so hat man z. B. von der Cholera vor 50 Jahren bei uns nichts gewußt, später sind dann erschrecklich viele Menschen davon aufgefressen worden. — Dergleichen gibt es auch neue Gattungen von Sünden, eine Pest der Seelen, wovon man vor Altem nichts gewußt hat. So ist in unsern Zeiten allgemein die Pest der schlechten Zeitungen verbreitet. Diese Seuche hat Aehnlichkeit mit der Cholera in sofern, als diese den Menschen anspreßt wie eine Zitrone, daß gar nichts mehr bei ihm bleibt. Das Nämliche bewirkt auch die Zeitungscholera; sie preßt dem täglichen Leser allen christlichen Glauben aus bis auf den letzten Rest. Ein solcher Mensch will nur noch von dieser Welt Glückseligkeit, und tröstet seine arme Seele mit der Lüge des Satans, nach dem Tod sei Alles aus.

Gesunder Menschenverstand ist eine kostbare Sache, ein gesundes Auge des Geistes. Wie aber das leibliche Aug abgeschwächt und verdorben werden kann, so kann auch das Aug des Geistes verdorben werden. Dieß geschieht ganz besonders durch tägliches Lesen von schlechten Zeitungen. Nirgends zeigt sich weniger gesunder Menschenverstand mehr, als bei den Herren und Bauern, welche wie die Blattläuse an den Blättern kleben und zehren, welche voll sind von Schimpfereien gegen Jesuiten, Ultramontane, Schwarze, Mucker u. dgl. Menschen, welche täglich derlei Zeitungs- fusel zu sich nehmen, verlieren die klare Erkennt-

niß von dem, was Wahrheit und Lüge, was Recht und Unrecht ist, und lassen sich von ihren Zeitungen hegen, wie vernunftlose Hunde sich hegen lassen — so daß sie zornig werden, bellen und beißen gegen Alles, was zu lästern dem Zeitungschreiber beliebt. Schon das ist eine Sünde gegen den gesunden Menschenverstand, daß diese Leute sich alle Tage vorpredigen lassen von einer Zeitung und daran glauben, was sie lesen — während sie gar nicht wissen, wer der Kerl ist, der die Zeitung oder die Artikel darin schreibt.



Ich kenne die Naturgeschichte von mehreren dieser Zeitungschreiber. Vor Allem, besonders in Oesterreich, sind es Juden mit Schweinefleisch, die gar keine Religion haben, nur noch ein Schwänzlein von dem Judenthum, nämlich, daß sie ingrimmig die christliche Religion hassen. Eine andere oft noch ärgere Sorte von Zeitungschreibern sind ehemalige, mißrathene Studenten, welche das Christentum gleichmäßig abgeworfen haben, wie der Zeitungs-Jud den mosaischen Glauben. Auch manche Angestellte schreiben so giftig gegen alles Geistliche aus Speculation und Wohldienerei. Es gibt nicht wenige unter diesen Zeitungschreibern, die hündisch kriechen vor den weltlichen Herren, und wüthig kreischen gegen die katholische Kirche, und welche in aller Wahrheit gründlicher schlecht sind, als die armen Zwischmittel im Zuchthaus. Jene rauben und mordern der Seele nach, mit aller Vorsäglichkeit, mit Ausdauer, mit teufl-